

# Handwerk & Baukultur – Chancen und Herausforderungen

Start eines Pilotprojekts für die Weltkulturerbe-Regionen  
Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe.

Brigitte Groihofer



Mag.<sup>a</sup> phil. Dr.<sup>in</sup>  
techn. Brigitte  
Groihofer, MBA, ist  
freischaffende  
Redakteurin,  
Kulturmanagerin,  
Architektur-  
historikerin und  
zertifizierte  
Mediatorin.  
Foto: privat

Beide Regionen zeichnen sich sowohl durch hochwertige, denkmalgeschützte Baukultur aus als auch durch die 16 Viadukte und über 100 Überführungen der Semmering-Eisenbahn, die sich durch die malerische Landschaft schlängelt. Mit ihr schuf Ingenieur Carl Ritter von Ghega zwischen 1848 und 1853 die erste Hochgebirgseisenbahn der Welt. Sie wurde 1998 mit einer Kernzone von 156 ha Fläche und einer umgebenden Pufferzone von 8,581 ha Fläche in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Eine Region, die sich über die zwei Bundesländer Niederösterreich und Steiermark erstreckt. Ein Lebensraum für rund 20.000 Menschen, zusätzlich traditionelle Sommerfrische, Zweitwohnsitz und Naherholungsgebiet für aus der Hauptstadt kommende Wiener\*innen und Reiseziel für Tourist\*innen.

Neben den Qualitäten des gebauten und immateriellen Kulturerbes gibt es zahlreiche Probleme: zunehmende Leerstände in Ortschaften, geschlossene Geschäfte, das Fehlen des Angebots regionaler Produkte. Orte verlieren an Attraktivität, traditionelle

Handwerksberufe sterben aus, die Jugend verliert Ausbildungsplätze, Einwohner\*innen wandern ab.

Doch es gibt, oft nicht wahrgenommen von der Bevölkerung, Chancen, Potenziale und ungenutzte Ressourcen. Diese sichtbar und bewusst zu machen, ist ein erster Schritt zur Entwicklung von Visionen für eine nachhaltige Zukunft.

## Das Pilotprojekt Handwerk & Baukultur

Also entwickelte man ein ambitioniertes Pilotprojekt. Der im März 2023 gestartete Prozess erweitert in mehreren Etappen die von den Gemeinden im „Strategieplan 2021–2025 für die Weltkulturerberegion Semmering“ verankerten Ziele, wie unter anderem die Forcierung neuer kreativer Arbeitsstätten und die Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte. Der Fokus liegt auf den Themen Arbeitsplätze, Regionalität, Wertschöpfungsketten, Standortsicherung, Finanzen, Vernetzung von Kultur und Identität und Handwerk.



Gelungene  
Vernetzung von  
Kultur und Identität  
und Handwerk bei  
der Auftaktveranstaltung  
des LEADER-  
Projekts „Baukultur  
und Handwerk“ im  
historischen  
Südbahnhof.  
Foto: xx ??

Ein nachhaltiger Strukturwandel soll die Standortentwicklung der Region sichern. Ressourcen vor Ort, wie Gebäudebestand, kulturelle Einrichtungen, Gewerbe- und Handwerksbetriebe, die demografische Entwicklung zwischen Abwanderung, Zweitwohnsitzen, Tourismus und Sommerfrische, werden erhoben und analysiert.

### Initiative und Idee

Initiative und Idee zu dem Projekt stammen von der Architektin DI Johanna Digruber. Sie stammt selbst aus dem ländlichen Raum. 2008 gründete sie mit ihrem Partner das Studio HARDDECOR ARCHITEKTUR in Wien und Mitterbach am Erlaufsee. Architekt\*innen sind weit über das Planen von Einzelgebäuden tätig. Baukultur umfasst Themen wie Stoppen des Bodenverbrauchs, die Schaffung von Lebensqualität in Orten, nachhaltigen Tourismus, klimaschonende Mobilität und vieles mehr. So richtet sich der Blick von Johanna Digruber auf die Situation und die Entwicklung ländlicher Regionen, für die langfristige, gesamtheitliche und nachhaltige Konzepte dringend nötig sind.

### Netzwerke

Um Visionen in nachhaltige, konkrete Projekte umzusetzen, braucht es regionale Netzwerke, ambitionierte Teilnehmer\*innen aus hier lebenden und verankerten Menschen, die mit Unterstützung von Vertretern aus Politik, Verwaltung und der Hilfe erfahrener Projektmanager\*innen, die den Blick von außen beitragen, den Prozess begleiten. Wichtig ist zudem, dass die Politik den Wert der Initiativen erkennt und diese fördert sowie finanzielle Ressourcen bereitstellt.

Die ersten Treffen von Interessierten fanden im März und April 2023 im Südbahnhotel am Semmering und im Literaturhaus der Schlossgärtnerei Wartholz in Reichenau an der Rax statt. Vorträge von Expert\*innen aus Handwerk, Politik, Ausbildung und Forschung gaben zu verschiedenen Themen ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter und ergänzten das Programm. Solcherart motiviert und aufgeladen, widmeten sich die Teilnehmer\*innen in Workshops konzentriert der Entwicklung von kurz- und langfristig umsetzbaren Ideen. Die Bandbreite umfasst alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens.

Lösungen für die Aktivierung von Leerständen, die Nachverdichtung von Ortskernen, eine zukunftsfähige Verkehrspolitik, die Schaffung von klimafitten Stadt- und Ortskernen, den Erhalt von Biodiversität und Grünraum, die Flächenentsiegelung, Ausbildungsmöglichkeiten für die Jugend, die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Belebung von Orts- und Stadtkernen sowie der Umgang mit historischer Bausubstanz und die Belebung und der Erhalt des Handwerks wurden diskutiert und auf Umsetzbarkeit abgeklöpft.

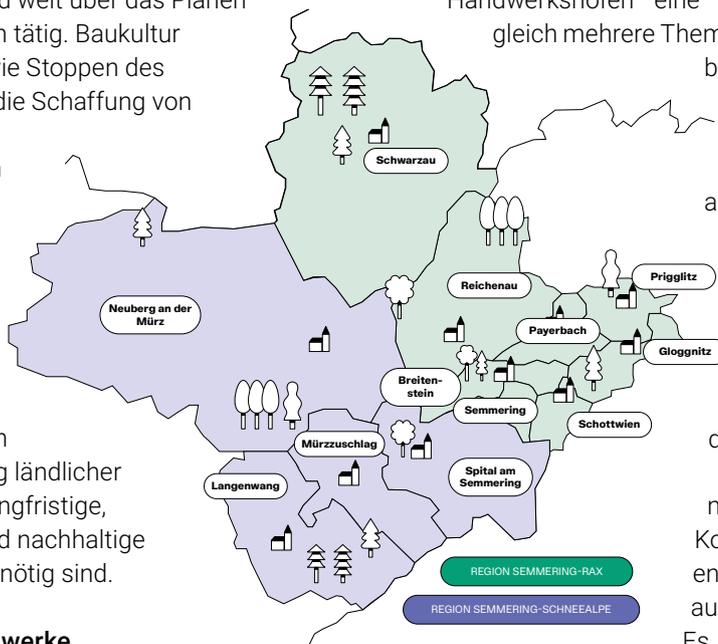
### Handwerkshöfe als neue Zentren

Johanna Digruber etwa sieht in der Errichtung von Handwerkshöfen eine Möglichkeit, mit der gleich mehrere Themen unter einen Hut gebracht werden könnten.

In Handwerkshöfen, errichtet in Leerständen, wie aufgelassenen Bahnhöfen oder leerstehenden Ortszentren, könnten sowohl Ausbildungsplätze geschaffen werden als auch durch Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten neue Informations- und Kommunikationszentren entstehen, wo Handwerk ausgestellt werden kann. Es gibt Vorbildprojekte, wo solche Maßnahmen

zu einem nachhaltigen Erfolg geführt haben, wie z.B. den 1999 gegründeten Werkraum Bregenzerwald, der dazu beitrug, dass Handwerk und Gewerbe im Bregenzerwald mittlerweile die größten Arbeitgeber der Region sind. Nirgendwo in Europa gibt es eine vergleichbare Dichte an Handwerksbetrieben. „Langfristiges Ziel sei es“, so Joachim Köll, Vizebürgermeister von Payerbach, „die Abwanderungsregion zu einer Zuwanderungsregion zu machen, Ausbildungshöfe sollen einen Mehrwert für Betriebe und die Bevölkerung schaffen.“

Übersichtskarte der Baukultur- und Handwerks-Regionen Semmering-Rax und Semmering-Schneealpe. Foto: xx ??



Interessent\*innen, die gerne in den Fokusgruppen mitarbeiten wollen, können sich an Arch. DI Johanna Digruber, HARDDECOR ARCHITEKTUR, E: digruber@harddecor.at; M: +43 664/541 5643, wenden. Detaillierte Informationen zum Projekt und Interviews mit Teilnehmer\*innen unter: <http://harddecor.at>

